



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

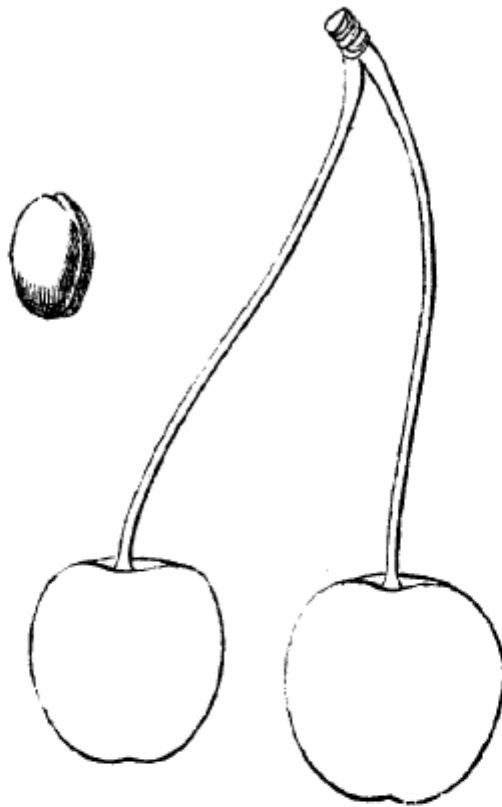
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Schöne Agathe. * September.

Heimath und Vorkommen: Ist erzogen von dem Capitän und Baumschulenbesitzer Herrn Thierry zu Haelen im belgischen Limburg, der 1853 davon im November einen Korb voll an die Commission Royale de Pomologie in Belgien sandte, und sie Belle Agathe de Novembre genannt hatte. — Die Commission Royale untersuchte die Frucht, und fand, daß sie unter den späten Kirichen den ersten Rang einnehme, und in jeder Hinsicht die Cerise tardive du Mans (Merveille de Septembre) übertreffe. Sie hat sich darauf schnell verbreitet und auch Hogg im Manuale lobt sie und sagt, sie hänge am Baume bis in die erste Woche des October und kein Vogel noch Wespe berühre sie. Letzteres fand ich nicht gegründet und mußte sie doch durch umgespindeltes Gardinenzeug vor den Sperlingen retten, konnte sie auch nicht über das Ende des September hinaus am Baume erhalten, wo sie schon einige Zeit reif war; sie setzt seit 5 Jahren zwar jährlich voll an, bleibt aber, wenigstens in meinem Boden, zu klein, hat wenig Fleisch und fand ich die Merveille de Septembre, wie sie Herr Kunstgärtner Topf aus Erfurt, und wohl ganz ächt, bei der Pomologen-Versammlung zu Gotha, in einem sehr vollstehenden Zweige, mit ausgestellt hatte, bei Weitem besser. Genügende Früchte von dieser letzten, welche auch eine weichfleischige Kirische ist, sah ich noch nicht; Elliott urtheilt indeß über die obige ebenso, wie ich, führt sie nur kurz

auf und sagt, späte Reife sei ihr Hauptverdienst. Auch Zahn im Meiningener Bericht VII, 1860, fand sie klein. Mein Reis erhielt ich von Herrn Medicinal-Assessor Zahn, weiter herkommend von Papleu, und von der Société van Mons überein, und tragen beide auf demselben Probebaume neben einander.

Literatur und Synonyme: Die erste Nachricht und Beschreibung von dieser Frucht gibt Bivort im Album IV, S. 136. Er urtheilt dort über sie eben so, wie später in den Annales III, S. 9, wo sie nochmals von ihm abgebildet und beschrieben ist, und sagt, 1852 werde Herr Thierry sie in den Handel geben. In den Annales ist sie merklich gr o er abgebildet, als obige Figur, 11 Linien breit und hoch, gelb, fast über und über sehr reich rothgesprenkelt und stellenweise fast roth verwaschen. Hogg Manual S. 49 und Elliott S. 219. Eine Abbildung gibt auch The Florist and Pomologist von Hogg, Jahrg. 1863, S. 32.

Gestalt: In meinem Boden klein, hochaussehend oder wirklich etwas länglich, stark zur ovalen Form neigend (Fruit moyen, ovale-avondi, Bivort). Am Stiele ist sie wenig abgestumpft, am Kopfe auch etwas gedrückt, wo der Stempelpunkt in ziemlich weitem, flachem Gr bchen liegt; Rücken und Bauch sind merklich gedrückt, so daß sie weniger dick, als breit ist. Am Bauche ist eine Furche kaum bemerklich, und war bei mir statt der Furche auf dem Rücken, welche Bivort als sehr merklich, ja tief darstellt, meistens auch nur eine feine Linie.

Stiel: m o ig stark, 2" lang, oft noch etwas länger, sanft gebogen, sitzt in enger, flacher, — nach den Annales tiefer und runder Höhle.

Haut: ziemlich stark; Farbe bei mir nicht so gesprenkelt, wie Bivort die Frucht darstellt, sondern in voller Reife dunkelroth mit lichterem Stellen. Feine Punkte und Strichelchen konnte man darin nur unter der Loupe wahrnehmen.

Fleisch: mattgelb, von der Consistenz halbharter Knorpelkirschen, vom Steine sich gut lösend. Der Saft ist fast wasserhell, der Geschmack allerdings, wie ihn Bivort bezeichnet, s o  und angenehm, doch hat die Frucht in meiner Gegend zu wenig Fleisch.

Der Stein ist nicht zu groß, flachbackig, länger als breit, langoval oder lang-eioval; die R ckenkanten sind breit, doch flach, und verbreiten sich nach der Spitze des Steines hin.

Reifzeit und Nutzung: Die Frucht färbte sich bei mir schon im August, und irgend merklich über den September hinaus konnte ich sie nicht mehr am Baume erhalten, indem dann die Stiele einschrumpften, zum Zeichen, daß die Frucht bereits überreif war. Die späte Reife bei Herrn Thierry kann nur in einer sehr schattigen Lage ihren Grund gehabt haben.

Der Baum wächst bei mir gut, doch nicht gerade stark; seine Fruchtbarkeit ist allerdings groß, und fallen die jungen Früchte fast gar nicht ab.

Oberdieck.